Nr. 599. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 23. Dezember 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Regierung und die Parteien.

Ueber das Verhältniß der Regierung zu den Parteien wird dem „Hannov. Cour." aus Reichstagskreisen geschrieben: „Die Reden des Reichskanzlers haben fast alle einen demonstrativen Beifall bei den Freisinnigen gefunden. Auch waren die letztern, wenigstens der Rickertsche Flügel derselben, offenbar bemüht, der Regierung mit der Beschleunigung der Berathung eine Gefälligkeit zu erweisen. Herr Rickert selbst legte augenscheinlich Werth darauf, sich in dieser Beziehung als Regisseur bemerklich zu machen. Nichtsdestoweniger wird es der freisinnigen Partei nicht gelingen, einen wirklichen Einfluß auf die Regierungspolitik zu erlangen. Anders die Stellung der mächtigsten Partei des Reichtags, des Zentrums. Könnte man in unserm konstitutionellen Staate überhaupt von einer „Regierungspartei" reden, so würde diese Bezeichnung allein auf das Zentrum angewandt werden können. Herr v. Huene hat noch in der letzten Debatte die Gelegenheit ergriffen, der Regierung die bündigste Freundschaftserklärung zu machen, ein Beweis, daß das Zentrum für die Befriedigung seiner Wünsche auf andern Gebieten die besten Hoffnungen auf die Regierung setzt. Man erkennt jetzt, welches Hinderniß durch Windthorsts Tod aus dem Wege geräumt ist. Lebte der welfisch-ultramontane Führer noch, so würde der Gouvernementalismus dse Zentrums zum mindesten nicht nach außen so unverhüllt in die Erscheinung getreten sein. Diese engste Annäherung zwischen Regierung und ultramontaner Partei ist das eine bedeutsame Ergebniß dieser letzten Wochen; die Entfremdung, ja, der Zerfall zwischen der Regierung und der Rechten ist das andere. Allerdings, von den Deutschkonservativen hat eine beträchtliche Minderheit, von der Reichspartei die Mehrheit für die Verträge gestimmt. Aber, wenn man so sagen kann, die Seele dieser Parteien war bei der Opposition. Und daß diese Opposition keine ausschließlich wirthschaftliche, auf den unmittelbar vorliegenden Gegenstand bezügliche war, sondern daß sie aufs empfindlichste die politische Gesammtauffassung berührte. das ist einerseits aus der Rede des Herrn Stöcker, anderseits aus der überaus gereizten Abfertigung, mit welcher der Reichskanzler Herrn v. Kardorff bedachte, klar geworden. Durch die letzten Tage ist in die konservativen Parteien ein starkes Element der Gärung geworfen. Man kann nicht wissen, wie es wirken wird. Aber auch in dem unwahrscheinlichen Falle, daß Herrn v. Helldorffs Einfluß die Oberhand erhielte, würde die konservative Partei in dem Verhältniß zur Regierung neben dem Zentrum nur eine sekundäre Stellung einnehmen können. Wird sie sich dazu entschließen mögen? Das ist die große Frage, deren Beantwortung namentlich für das Schicksal der bevorstehenden Tagung des preußischen Landtags von Bedeutung sein wird." Sollte eine Staatsleitung, die es verstanden hat, sich den Kern der Nation zu entfremden, den ernstlichen Versuch machen, in ultramontane Bahnen einzulenken, so können wir von der Kurzlebigkeit dieses Versuchs von vornherein überzeugt sein. Selbst die stärkste Regierung, welche dem deutschen Volke mit einer derartigen Zumuthung käme, würde von der Entrüstung der besten deutschen Männer hinweggefegt werden. Vollends eine Staatsleitung, die soviel Verstimmung und Mißtrauen wachgerufen, **hat einfach die Pflicht, wenigstens in diesem** Punkt, in welchem die freien deutschen Köpfe so außerordentlich empfindlich sind, keine Mißdeutung aufkommen zu lassen. Die herrschende Stimmung, welche schon jetzt recht unerfreulich ist, könnte sonst wirklich bösartig werden. Wer es wirklich redlich mit unserm Vaterlande meint und Augen und Ohren offen hält, wird mit uns der Ueberzeugung sein, daß weitere Zugeständnisse an den bildungsfeindlichen Ultramontanismus eine geradezu unheilvolle Wirkung auf die Gemüther ausüben würden. Es ist wahr, daß die Zentrumspartei dank ihrer politischen Grundsatzlosigkeit ein sehr bequemes und gefügiges Werkzeug; aber das Kapital von Opportunismus und Servilismus, welches dieses Handelshaus zur Verfügung stellen kann, wäre doch mit der vollständigen Zersetzung und Zerrüttung unserer innern Verhältnisse gar zu theuer erlauft. Wir hoffen, daß die Ereignisse recht bald den bündigen Beweis führen, daß in diese „neuen Bahnen" nicht eingelenkt werden soll.

Deutschland.

Berlin, 22. Dezember. Nachdem der Entwurf eines Volksschulgesetzes in dem königlichen Staatsministerium einer erstmaligen Berathung unterzogen worden ist, soll zunächst die Beschlußfassung über eine Reihe von Punkten, bezüglich deren Meinungsverschiedenheiten und Zweifel hervorgetreten waren, durch kommissarische Berathung zwischen den zunächst betheiligten Ressorts vorbereitet werden. Auf Grund dieser Vorbereitungen wird sodann erst der Wortlaut des Entwurfs im Einzelnen endgültig festgestellt werden. Man wird gut thun, mit dem Urtheil über den Entwurf so lange zurückzuhalten, bis die Angelegenheit aus dem Stadium des Provisoriums heraus ist.

— Am heutigen Vormittage hatte der Kaiser im Neuen Palais eine Besprechung mit dem Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen und arbeitete darauf, daran anschließend, mit dem General von Hahnke. Demnächst wurde der baierische Militärbevollmächtigte General-Major Ritter von Haag von dem Kaiser empfangen.

— Die Kaiserin Friedrich unternahm am gestrigen Nachmittage von $2^1/_4$ Uhr ab eine etwa $1^1/_4$stündige Spazierfahrt und wohnte darauf am Abend der Weihnachtsbescheerung in der Wadzeck-Anstalt bei.

— Die „Kreuzzeitung" meldet, daß über gewisse, vom Reichskanzler im Reichstage gegen das genannte Blatt gethane Aeußerungen zwischen dem Chefredakteur desselben, Herrn v. Hammerstein, und dem Grafen Caprivi ein Briefwechsel stattgefunden; im Zusammenhange damit scheint folgende Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgt zu sein:

„Nachdem Zweifel daran laut geworden, ob in der „Kreuzzeitung" in der That gesagt war, daß die Minister sich hinter der Krone versteckt, schien es uns angemessen, den Sachverhalt aus dem genannten Blatte selbst zu konstatiren, wobei Folgendes sich ergab: Die Stelle in der „Kreuzzeitung", welche der Reichskanzler im Auge hatte, als er in einer der letzten Sitzungen des Reichstages auf den Ausspruch jener Zeitung, preußischer zu sein als er selbst, hinwies, befindet sich in der Abendausgabe vom 19. Februar d. J. Nr. 84. Die Zeitung eignet sich daselbst an hervorragender Stelle widerspruchslos einen Aufsatz deß Dr. Arendt an, worin es wörtlich heißt: „Unter diesen Umständen haben wir es beklagt, das umgekehrt die Minister hinter dem Träger der Krone Deckung suchen. Es ist dies z. B. im Reichstage durch den Reichskanzler v. Caprivi geschehen."

Die „Kreuzzeitung" monirt ihrerseits den Ausdruck, daß sie sich den Aufsatz des Dr. Arendt „angeeignet"; sie habe ihn lediglich zur Kenntnißnahme ihrer Leser gebracht.

** Wie uns aus Wien berichtet wird, soll die Veröffentlichung der Ernennung des neuen der Linken entnommenen Ministers ohne Portefeuille am Weihnachtstage erfolgen. Ueber die Wahl dieses Ministers ist zwischen der Regierung und den Führern der Linken volles Einvernehmen erzielt worden.

— Aus Anlaß des 50jährigen Doktor-Jubiläums, das Professor Dr. Curtius heute feiert, waren schon seit mehreren Tagen die Mitglieder der Familie hier vereint, um Zeugen der reichen Ehren zu sein, die der Jubeltag dem verdienstvollen Manne brachte. Der Sohn, Kreisdirektor Curtius aus Taun im Elsaß, war mit Frau und Sohn erschienen, wir nennen ferner den Schwiegersohn Professor Lepsius aus Darmstadt mit Familie und den Neffen, den Sohn des Senators aus Hamburg, Hauptmann Curtius, sowie die Nichte, die Gattin des Feldpropstes Dr. Richter. Am heutigen Morgen trafen schon in frühester Stunde herrliche Blumen und zahlreiche Briefe und Telegramme im Hause des Jubilars ein. Der offizielle Beginn der Feier war auf 10 Uhr festgesetzt, noch vor dieser Zeit erschien im Auftrag des Kaisers der Kultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler mit dem Geh. Rath Althoff. Der Herr Minister war der Ueberbringer folgenden kaiserlichen Schreibens:

„Am heutigen Tage sind 50 Jahre verflossen, seitdem Sie an der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg zum Doktor promovirt wurden. Ihnen zu diesem heutigen Tage Meine wärmsten Glückwünsche auszusprechen, ist Mir ein Herzensbedürfniß. In der langen Reihe von Jahren haben Sie durch unermüdlichen hingebenden Fleiß als Lehrer der akademischen Jugend und als Forscher Hervorragendes geleistet. Ihrer verdienstvollen und mannigfaltigen Thätigkeit hat die Wissenschaft es insbesondere zu danken, daß die Alterthumskunde sich der jetzigen Blüthe erfreut. Vor Allem aber gedenke Ich heute Ihrer großen Verdienste um Meinen in Gott ruhenden Herrn Vater, der in Ihnen nicht nur den langjährigen Lehrer, sondern auch den treuen Freund und Berather mit seinen vortrefflichen Charaktereigenschaften hochschätzte. Im Sinne des hohen Entschlafenen handle Ich daher zugleich, wenn Ich Ihnen als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit den Stern der Komthure Meines Hausordens von Hohenzollern verleihe, dessen Insignien hier beifolgen.

Neues Palais, den 22. Dezember 1891.

Wilhelm R."

Nachdem der Herr Minister die Insignien des Ordens überreicht hatte, gab er noch in herzlichen Worten dem Danke der preußischen Unterrichtsverwaltung und den persönlichen Glückwünschen Ausdruck.

Die eigentliche Feier des Tages wurde sodann von der unter Prof. Rudorfs Leitung stehenden Musikalischen Gesellschaft durch weihevollen Gesang eingeleitet. Der Jubilar war hierdurch ebenso überrascht wie hocherfreut und dankte mit herzlichsten Worten. Alsdann nahm als Abgesandter der Universität Halle Professor Robert das Wort, um mit längerer Ansprache die Erneuerung des Doktordiploms zu überreichen. Professor Robert erinnerte daran, daß die Universität Halle allerdings s. Z. nicht mehr viel zur Ausbildung des Jubilars habe thun können, da Curtius schon als fertiger Gelehrter nach Halle gekommen, nachdem er seine Lehr- und Wanderjahre bereits hinter sich gehabt, dennoch habe Halle geglaubt, daß der Tag, an dem der Jubilar den Doktorhut errungen, nicht ohne Beziehungen auf das spätere Wirken geblieben sei. In seiner Erwiderung knüpfte Prof. Curtius an diese Beziehungen an. Der Gegenstand seiner Doktorschaft sei in der That der Ausgangspunkt seiner Laufbahn gewesen. Im Namen der Berliner Universität, deren Lehrkörper ungemein zahlreich erschienen war, überreichte darauf der Rektor Prof. Förster eine Gratulationstafel mit lateinischer Inschrift.

Im Namen der Akademie der Wissenschaften sprach unter Ueberreichung einer Adresse Prof. Mommsen Glückwünsche aus, für das archäologische Institut erschien Geh. Rath Conze. Im Namen der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität verlas hierauf Prof. Diels als Dekan eine Adresse, in der der Jubilar als der ideale Vertreter wissenschaftlicher Forschung und Lehre gefeiert wird. Der in der Adresse gegebene Hinweis auf die erfolgreiche Förderung der Schätze der Antike gab dem Jubilar Veranlassung, dankbar Kaiser Wilhelms und seines erlauchten Sohnes zu gedenken, die bereit waren, die erste Friedensthat nach dem großen Kriege dem hellenischen Alterthum zu widmen. An der Spitze der „Mitarbeiter aus den königlichen Museen" erschien sodann Generaldirektor Geh. Rath Schöne mit einer kunstvoll ausgestatteten Adresse. Im Namen der „Archäologischen Gesellschaft" sprach Professor Trendelenburg herzliche Glückwünsche aus. Die Mitglieder der „Graeca", der griechischen Gesellschaft, waren vollzählig erschienen, in ihrem Namen ergriff Professor Wattenbach das Wort, um die Jubelgabe, den Gypsabguß einer neu entdeckten „Pallas-Athene", aus einer englischen Privatsammlung zu überreichen, dessen aus Holz geschnitzte Umrahmung eine Metallplatte mit griechischen Widmungsdystichen des Professor Diels zierte. Die „Mittwochgesellschaft", jener Gelehrtenkreis, dem Curtius schon seit Dezennien angehört, hatte eine Deputation unter Führung des Geh. Raths Adler entsandt, der als Jubelgabe ein Album mit den Bildern der Gesellschaft überbrachte. Die Universitäten Göttingen und Breslau hatten schriftlich ihre Glückwünsche ausgesprochen. Den Salon der Wohnung zierte das neue von Reinhold Lepsius in München gemalte Bild des Jubilars, die Jubelgabe der Familie.

— Eduard von der Brelie, das frühere langjährige nationalliberale Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, ist am 20. in seinem Heimathsdorf Winsen a. d. Aller (Hannover) gestorben. Eduard von der Brelie war am 14. Februar 1817 geboren, besuchte die polytechnische Schule in Hannover, war von 1833 ab in Wiasen im Geschäfte seines Vaters thätig, 1841 wurde er der Inhaber der Firma seines Namens, gehörte 1858 zum Nationalverein und wirkte eifrig für die Tendenzen desselben, welcher bekanntlich den Zusammenschluß aller deutschen Staaten unter preußischer Hegemonie forderte. Von 1856 bis 1866 war von der Brelie Mitglied der hannoverschen Kammer, 1867 wurde er von dem 24. hannoverschen Wahlkreis (Celle) in das Abgeordnetenhaus gewählt, dem er eine lange Reihe von Jahren angehörte. Auch Mitglied des Reichstages war von der Brelie mehrere Legislaturperioden hindurch. Eine ganz hervorragende Thätigkeit entfaltete der Verstorbene als Mitglied des hannoverschen Provinziallandtages und als Ausschußmitglied desselben. Erst vor Kurzem hatte der hochverdiente und von Freund und Feind geschätzte und geachtete Mann sich ganz aus dem parlamentarischen Leben zurückgezogen.

— Die „Post" erhält folgende Zuschrift: Die Mittheilung einiger Berliner Blätter, daß die Angelegenheit des Neubaues der beiden preußischen Kammern nunmehr spruchreif geworden sei, daß im Baubureau rege Thätigkeit herrsche und daß 10 Millionen für den großen Bau zur Verfügung ständen — werden in den Kreisen des Herrenhauses unzweifelhaft Erstaunen erregen. Diese hohe Versammlung, der ein Theil ihres Gartens genommen und das Haus über dem Kopfe abgebrochen werden soll, hätte doch wohl einiges Recht zu verlangen, daß ihr die auszuführenden Pläne vorgelegt und sie über dieselben ihr Votum abzugeben Gelegenheit erhalten hätte — ehe dieselben zur Ausführung gelangen. Dies ist nicht geschehen und wenn auch vielleicht dem Vorstande eine Mittheilung zugegangen sein sollte, so ist doch im Plenum nichts darüber bekannt geworden, was geplant wird. Es wird für die Mitglieder des Herrenhauses von hohem Interesse sein, nunmehr aus den Zeitungen zu erfahren, was demnächst mit ihrem Hause vorgenommen werden soll.

— Die Gründung einer Anzahl sozialdemokratischer Parteiblätter ist zum Beginn des neuen Jahres geplant, so schreibt das Parteiorgan „Vorwärts" und bemerkt dazu: „So hoch wir nun auch den Werth der Presse für die Propaganda unserer Grundsätze schätzen, so möchten wir den Genossen doch zu bedenken geben, ob gerade die jetzige Zeit mit ihren Arbeiter-Entlassungen und Lohnreduktionen geeignet ist, neue Parteiblätter ins Leben zu rufen. . . . . Wir schreiben diese Zeilen, weil gerade jetzt in Folge des Streiks im Buchdruckergewerbe an vielen Orten Schriftsetzer außer Stellung gekommen sind und deshalb von dieser Seite her nicht selten die Anregung zur Neugründung eines Parteiblattes kommt. Die Versuchung für unsere Genossen, mit der Gründung eines Parteiblattes vorzugehen, ist zur Zeit also besonders groß. Umsomehr mögen sich dieselben auch den Schritt überlegen, ehe sie ihn thun. Von Seiten der Parteileitung, darüber haben uns die bezüglichen Verhandlungen in Halle und Erfurt belehrt, werden unüberlegte Gründungen keine Unterstützung finden." Hiernach scheint der „Vorwärts" die Konkurrenz kleiner Lokalblätter garnicht gern zu sehen, und die streikenden Schriftsetzer haben von der sozialdemokratischen Parteileitung auf die von ihnen gewünschte indirekte Unterstützung durch Gründung neuer Preßorgane nicht zu rechnen.

— Aus Schloß Rauden in Oberschlesien kommt die Nachricht, daß der Prinz Maximilian von Ratibor und Corvey, kaiserlicher Legationsrath bei der deutschen Botschaft in Wien, sich mit der verwittweten Prinzessin Franziska von Thurn und Taxis, geb. Gräfin d'Orsay, verlobt hat.

— Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes soll nach der „Köln. Ztg." an einem der ersten Schwerinstage nach den Ferien zur Verhandlung kommen.

— Die großen britischen Dampfergesellschaften haben bezüglich der Fahrwege ihrer Boote über den Atlantischen Ozean eine Einigung getroffen. Der „Norddeutsche Lloyd" und die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft" sind dem bezeichneten Uebereinkommen jetzt auch beigetreten und werden also ihre Dampfer auf den nämlichen Seewegen laufen lassen. Schon vor 15 Jahren hatte der „Norddeutsche Lloyd" eine allgemeine Uebereinkunft im Sinne der gegenwärtig ins Leben getretenen angestrebt und den Plan einer aus seinen aktiven Kapitänen gewählten Prüfungskommission vorgelegt. Diese sprach sich günstig darüber aus, allein die Ausführung scheiterte an dem Mangel einer Einigung mit den andern Dampfergesellschaften, welche sich die Möglichkeit einer Abkürzung der Reise-Linie nicht nehmen lassen wollten. Heute liegen die Verhältnisse anders und auch die Güterdampfer werden bald dazu übergehen, sich den Fahrwegen der Passagierboote anzubequemen. Schon allein die Möglichkeit, im Falle von Havarie ziemlich genau zu wissen, daß und wann das nahe Vorbeikommen eines Dampfers zu erwarten, ist von großem Werthe.

— „Klerikale Entstellungen" überschreiben die „Hamburger Nachrichten" einen Artikel, in welchem sie der Darstellung des „Westfälischen Merkur", als ob Fürst Bismarck die Kaiserin Friedrich und später Windthorst angegangen hätte, seinen Sturz hintanzuhalten, entgegentreten. Es heißt in dem Blatte.

„Diese ganze Erfindung und namentlich die Angabe über die angeblichen Versuche des Reichskanzlers, sein gefährdetes Portefeuille mit Hülfe des Zentrums zu retten, ist unhaltbar gegenüber der Thatsache, daß die Lösung der amtlichen Beziehungen des Kanzlers zum Kaiser schon mehrere Wochen vor der fraglichen Besprechung mit Windthorst für beide dabei Betheiligten außer Zweifel stand, nur mit der Maßgabe, daß der genauere Zeitpunkt und die Modalitäten der Entlassung des Kanzlers erst festgestellt werden sollten, nachdem derselbe die ersten Verhandlungen mit dem neuen Reichstage geführt haben würde, *also etwa im Mai oder Juni 1890.* Die Vorgänge, durch welche eine Beschleunigung der Entlassung herbeigeführt wurde, entwickelten sich erst in den Tagen unmittelbar nach der Besprechung des Kanzlers mit dem Zentrumsführer und wir lassen ihre Beziehung zu dieser Besprechung einstweilen unerörtert. Ebenso abgeschmackt ist die Erfindung, daß der Reichskanzler die Kaiserin Friedrich um Mitwirkung angegangen habe, „um seinen Sturz „hintanzuhalten"." Ueber diesen „Sturz" bestand seit Wochen auf keiner Seite ein Zweifel, nur die Beschleunigung und die Umstände, von denen die Anticipation begleitet war, konnten unerwartet sein. Unwahr, und für jeden mit den Vorgängen Bekannten überzeugend unwahr ist es, daß von Seiten des Kanzlers irgend ein Schritt zur Verhinderung seines Ausscheidens geschehen wäre oder auch nur hätte geschehen können. Thatsachen sind freilich für Blätter der jesuitischen Demokratie gleichgültig; es liegt in ihren Grundsätzen, der Wahrheit nach Bedürfniß durch Korrektur zu Hülfe zu kommen."

Ferner schreibt das Blatt in demselben Artikel:

„Der „Westf. Merkur" sucht ferner, gleich andern seiner Gesinnungsgenossen, aus dem Interesse des Fürsten Bismarck für die Autorität des Reichstages bei Gelegenheit der Ueberhastung wichtiger und komplizirter Vorlagen einen Widerspruch zu der Haltung des Fürsten Bismarck im Amte als Reichskanzler zu konstruiren. Ein leitender Minister in Preußen und im Reiche hat unserer Ansicht nach die Hauptaufgabe, das Gleichgewicht der verfassungsmäßigen Gewalten im Staate zu erhalten und an dessen Herstellung zu arbeiten, wenn es gestört worden ist. Als Herr von Bismarck im Jahre 1862 Minister wurde, war die königliche Gewalt in ihren Rechten und namentlich in ihrem Ansehen beeinträchtigt und in den Kämpfen gegen die von Windthorst geführte Reichstags-Opposition von 1884 war die verfassungsmäßige Stellung des Kaisers und des Bundesraths durch die oppositionelle Majorität bedroht. Heutzutage liegt der Eindruck näher, daß das Gleichgewicht der verfassungsmäßigen Gewalten zum Nachtheile der parlamentarischen Seite durch Verzicht der Parlamente und durch Strebsamkeit ihrer Fraktionsführer gestört ist. Es steht zu befürchten, daß der Einfluß des Parlaments unter das Maß sinken könnte, das die Verfassung ihm zuweist. Eine solche Abschwächung der Bedeutung der Kontrolle und der Kritik, zu der die Parlamente der Regierung gegegenüber berufen sind, würde die Bürgschaft vermindern, die dem staatlichen Leben in Deutschland in der Verfassung sowie in der auf derselben beruhenden Vertheilung der Staatsgewalten gewährt sind."

** Der Zwischenfall von Sofia, wie von französischen und russischen Preßorganen die seitens der bulgarischen Regierung verfügte Abschiebung des mauvais sujet Chadourne bezeichnet wird, ist an und für sich nicht werth, daß man ein Wort darüber verliert. Seine Bedeutung liegt nicht sowohl in der species facti, als in dem Aufheben, welches das Sensationsbedürfniß der schönen, an Seine und Newa thätigen publizistischen Seelen davon zu machen für nöthig findet. Nachdem die Anstifter der öffentlichen Meinung Frankreichs es sich seit den Tagen von Kronstadt zum Prinzip gemacht haben, Welt und Menschen blos noch durch die panslavistische Brille zu sehen, war es nur in der Ordnung, daß sie bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit auch die Bulgaren vor den Kopf stießen nicht sowohl, weil irgend ein Verschulden der letzteren vorlag, sondern einzig und allein, um russischen Freunden einen abermaligen Beweis der französischen Selbstverleugnung zu geben. Der Zwischenfall Chadourne beweist nun, daß die französischen Händelsucher in Sofia einen Konflikt geradezu vom Zaune brachen, weil ihnen die streng korrekte und von der größten internationalen Höflichkeit zeugende Haltung der sofiotischen Politiker absolut keinen plausibeln Vorwand lieferte. Wie dem aber auch sei, der Zweck ist erreicht, die französisch-russische Interessensolidarität auch in Ansehung der bulgarischen Frage vor aller Augen in die Erscheinung getreten — „unter Vorbehalt aller Rechte", die man in Zukunft etwa daraus abzuleiten für gut finden sollte.

— Gewisse Pariser Journale gefallen sich darin, die Ersetzung des ersten Militär-Attachees der deutschen Botschaft, Rittmeister v. Funcke, durch die verschiedensten, zum Theil äußerst albernen Gründe zu erklären. In Wirklichkeit verläßt Herr v. Funcke, wie die „Nat.-Ztg." meldet, seinen Posten lediglich, weil er gezwungen war, aus Gesundheitsrücksichten um einen dreimonatlichen Urlaub einzukommen, nach dessen Ablauf er zur Dienstleistung im auswärtigen Amt kommandirt ist.

** Die von dem Landrathe des Teltower Kreises unter Zustimmung des Kreisausschusses erlassene Polizeiverordnung, welche für die in diesem Kreise belegenen Vororte Berlins die zulässige Bebauung der Grundfläche und die zulässige Zahl der Stockwerke gegenüber der dort zur Zeit geltenden Berliner Bauordnung sehr erheblich einschränkt und zugleich die Möglichkeit gewährt, für einen Theil des Bezirks villenartige Bebauung vorzuschreiben, unternimmt es, eine für die Umgebung aller Großstädte und insbesondere Berlins hochwichtige Frage zu lösen. Als in Berlin die neue Bauordnung im gesundheitlichen Interesse nicht unbeträchtliche Beschränkungen der Baufreiheit einführte, bestand kein Zweifel darüber, daß der beabsichtigte Zweck nur sehr ungenügend erreicht werden würde, wenn nicht auch in den Vororten polizeiliche Bestimmungen erlassen würden, welche die den gesundheitlichen Verhältnissen schädliche Ausnutzung des Grund und Bodens zu Bauzwecken verhindere. Der nächste Schritt zu diesem Ziele war die Ersetzung der bisher nach dieser Richtung durchaus ungenügenden Bezirksbauordnung für die Berliner Vororte durch die Berliner Bauordnung. Man war indessen hierbei darüber nicht im Zweifel, daß durch diese Maßregel nur den schreiendsten Mißständen abgeholfen, nicht aber eine den Bedürfnissen der Großstadt an guter Luft entsprechende Bebauung gesichert würde, denn die Berliner Bauordnung gestattet die engste großstädtische Bebauung, welche, wenn sie bis auf Meilen des Luftkreises um die jetzige Stadt sich erstreckte, die Gesundheitsverhältnisse der letzteren stark beeinträchtigen müßte. Es ist daher bereits damals erwogen worden, ob nicht um den großstädtisch bebauten Kern der Weltstadt eine Zone mit vornehmlich villenartiger Bebauung und nicht allzuhohen Gebäuden anzuordnen sein möchte. Diesen Gedanken will die erwähnte Polizeiverordnung, soweit es sich um positive Beschränkung der Baufreiheit handelt, in sehr durchgreifender Weise, soweit es sich um Villenviertel handelt, dagegen nur in fakultativer Weise zu verwirklichen. Die Polizeiverordnung wird ohne Zweifel in den Kreisen der Grundbesitzer und Baustellenspekulanten einen großen Sturm erregen und mit allen verfügbaren Mitteln angefochten werden. Schon ist ein Antrag an den hierzu zuständigen Minister des Innern auf Aufhebung derselben im Gange und es wird, falls auf diesem Wege nicht das Ziel erreicht wird, sicher auch der Versuch unternommen werden, die Rechtsbeständigkeit der Verordnung, namentlich was die villenartige Bebauung anlangt, vor dem Verwaltungsgerichte anzufechten.

— Die Kuratoren der Lehrbezirke des russischen Reiches haben von dem Ministerium für Volksaufklärung die Anweisung erhalten, von nun streng darauf zu sehen, daß die Schüler aller christlichen Bekenntnisse dem „griechisch-orthodoxen" Gottesdienste an den sogen. Krons-Feiertagen beiwohnen. Zuwiderhandelnde sollen ausgeschlossen werden. Nachdem in den Staatsgymnasien auch da, wo nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der Schüler der Staatskirche angehört, „griechisch-orthodoxe" Morgenandachten — eingeführt worden waren, hat niemand bezweifeln können, daß auf diesem Wege noch weiter gegangen werden würde. Sind bis jetzt nur die Schüler der Staatsanstalten diesem Gewissensdruck ausgesetzt gewesen, so läßt sich die obige Verfügung nicht anders auslegen, als daß in Zukunft auch die Privatanstalten gezwungen werden sollen, dem Beispiel der Staatsschulen zu folgen. Bald genug wird es in den Ostseeprovinzen — die neben Polen und Litthauen am härtesten betroffen werden — freilich Privatanstalten für die männliche Jugend wenigstens kaum mehr geben. Die Landesgymnasien Livlands, wie die Ritter- und Domschule in Reval werden zu Johannis 1892 geschlossen. Was dann noch von nichtstaatlichen Schulen etwa bleibt, sind kümmerliche Reste. Die letzten Augenblicke aber sollen durch Maßnahmen, wie der Zwangsbesuch der „griechisch-orthodoxen" Gottesdienste noch verbittert werden!

— Der Reichstagsabgeordnete für Sachsen-Altenburg, Herr Oberst z. D. Iwan Baumbach, nahm am Sonnabend, den 19. cr., Gelegenheit, in dem landwirthschaftlichen Verein zu Altenburg einen Vortrag über die soeben abgeschlossenen Handelsverträge zu halten und sein zustimmendes Votum zu motiviren. — Die Versammlung war von Ritter- und Bauern-Gutsbesitzern sowie von Pächtern zahlreich besucht.

Der Vorsitzende, Herr Domänenrath Brückmann, Mitglied des deutschen Landschaftsraths, beantragte am Schluß die Annahme einer Resolution, dahingehend, zu erklären, daß trotz der nicht zu verkennenden bedeutenden Opfer, welche auch die Landwirthschaft des Herzogthums zu bringen hätte, die Anwesenden nach den gehörten Auseinandersetzungen, im Hinblick auf die große politische und kommerzielle Tragweite der Handelsverträge, sich mit der Abstimmung ihres Reichstagsabgeordneten einverstanden erklärten. Sie bäten, dem Herrn Reichskanzler Graf von Caprivi von diesem Beschlusse Kenntniß zu geben, und demselben auszusprechen, daß sie das

feste Vertrauen hegten, daß der Herr Reichskanzler der deutschen Landwirthschaft stets ein wohlwollender Beschützer gegen die zu erwartenden Anstürme für weitere Herabminderung des als nothwendig anerkannten Schutzzolles sein und verbleiben werde.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

** In der serbischen Presse werden, wie uns aus Belgrad berichtet wird, die Hetzereien gegen Oesterreich fortgesetzt. In ruhig denkenden Kreisen fragt man sich vergebens, was mit diesen Hetzereien bezweckt werden soll, zumal gleichzeitig die Nothwendigkeit, die handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich zu regeln, allseitig anerkannt wird. Bemerkenswerth ist, daß es sich der offiziöse „Odjek" nicht versagt, auf die Rede, die Dr. Lueger im österreichischen Reichsrathe gehalten hat, besonders aufmerksam zu machen und sie zu reproduziren.

** Der österr.-ungar. Reichsfinanzminister Herr v. Kallay hat, wie uns aus Wien berichtet wird, am 18. d. M. seine Rückreise aus Serajewo angetreten. Derselbe hat sich 9 Tage in Bosnien aufgehalten und alle Institutionen sorgsamst inspizirt. Als ein Zeichen der Zufriedenheit auch mit den mohamedanischen Funktionären darf es angesehen werden, während der Anwesenheit des Ministers dem Mufti von Kugla, Achmed Effendi Cekic, der Orden der Eisernen Krone verliehen worden ist.

Breslau, 22. Dezember. Die Arbeiterinnen sämmtlicher fiskalischer Gruben Oberschlesiens haben gekündigt.

Hildesheim, 22. Dezember. (W. T. B.) Amtliches Resultat der Reichstagsersatzwahl im 10. hannoverschen Wahlkreise (Hildesheim): Amtsrath Sander-Himmelsthür (nationalliberal) 6926 Stimmen, Gutsbesitzer Bauermeister-Heyersum (Zentrum) 5944 Stimmen, Zigarrenfabrikant Betram-Limmer bei Hannover (Sozialdemokrat) 4598 Stimmen, Apotheker Oehlmann-Wülfel (Deutsch-Sozial-Antisemit) 1813 Stimmen, Stadtsyndikus Quensel-Goslar (deutschfreisinnig) 1685 Stimmen. Zersplittert 9 Stimmen. Es ist eine engere Wahl zwischen Sander und Bauermeister erforderlich.

München, 22. Dezember. Der im vorigen Jahre pensionirte Kommandeur der vierten Division, General-Lieutenant Freiherr von Godin, ist heute Morgen in Würzburg gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Dezember. Am Wiener Schlachtviehmarkt spielte sich heute ein eigenthümlicher Vorfall ab. Da sich die Viehhändler weigerten, die Fleischverzehrungssteuer für die Fleischhauer in den früheren Wiener Vororten zu bezahlen, schlossen sämmtliche Wiener Fleischhauer ein Kartell ab, den Viehankauf einzustellen, nachdem die Fleischvorräthe für eine volle Woche vorhanden waren. In Folge dessen wurden von 36 1 aufgetriebenen Ochsen bis Mittags blos 9 verkauft. Nachmittags brach ein Fleischhauer das Kartell, worauf ihn andere umringten und bedrohten. Es entstand ein großer Tumult, die Polizei schritt ein und verhinderte Thätlichkeiten. Bald darauf erfolgten noch weitere Käufe, so daß der größere Theil der Ochsen abgesetzt wurde, doch blieben zumeist ungarische Mastochsen unverkauft, weshalb die ungarischen Viehmäster die Marktbeschickung einstellen wollen. Dadurch würde eine weitere Fleischtheuerung unvermeidlich. Bei der Schließung des Marktes mußte die Polizei, da die erregten Fleischhauer fortgesetzt eine drohende Haltung einnahmen, wieder einschreiten.

Wien, 22. Dezember. Im ungarischen Reichstage erwartet man, daß die Regierung heute noch die Auflösung des Hauses ankündigen werde. Die Auflösung wird thatsächlich erfolgen, sobald das Oberhaus die Handelsverträge angenommen haben wird.

Die „N. Fr. Presse" berichtet aus Petersburg, daß das von der Kursk-Kiewer Bahn intendirte Darlehen zwar thatsächlich dazu bestimmt sein soll, das nöthige Geld für den Bau des Doppelgeleises auf der Strecke Kursk-Kiew zu beschaffen, der Korrespondent bemerkt aber selbst dazu: Da diese Bahn wohl in der Lage sei, den normalen Verkehr im Frieden mit einem Geleise zu bewältigen, so sei ersichtlich, daß das zweite Geleise nur aus strategischen Rücksichten gebaut werden solle.

Wien, 22. Dezember. Die hiesige Börsenkammer nahm gestern debattelos den Bericht der Kommission über die Untersuchung wegen der im vorigen Monat hier an der Börse ausgebrochenen Panik an. Der Bericht vermeidet jede Namensnennung und konstatirt nur, daß die Beunruhigung durch außerhalb der Börse stehende Personen verursacht und daß die Panik ihren Höhepunkt durch Erscheinen der beunruhigenden Nachricht in einem Abendblatte erreichte.

Pest, 22. Dezember. Der „Egyetertes" bringt die bislang noch unverbürgte Nachricht, eine slovakische Bauerndeputation aus dem Saroser Komitat sei vom Zaren in Audienz empfangen worden. Der Zar habe die Bitte der Deputation, es möchten für sie die Einfuhrzölle ausnahmsweise nicht geändert werden, bewilligt.

Pest, 22. Dezember. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung ohne erhebliche Debatte die Handelsverträge mit Belgien, der Schweiz und Italien an und genehmigte die Patent- und Musterschutz-Konvention, sowie die Thierseuchen-Konvention mit Deutschland.

Schweiz.

Basel, 21. Dezember. Gestern fand die Volksabstimmung über die Wahl der Richter statt. Mit 2570 gegen 1504 Stimmen wurde die Volkswahl der Richter verworfen.

Frankreich.

Paris, 19. Dezember. Nach Berichten, die aus Peking hier eingetroffen sind, vollzog sich der Empfang des österreichischen Gesandten von Biegeleben durch den Kaiser von China folgendermaßen: Das Tshung-li-Yamen wollte zuerst, daß die Audienz im „The-Kwang-Ko", im Saale der Abordnungen botmäßiger Völker, stattfinde, doch dem widersetzte sich der Gesandte entschieden, und als die Verhandlungen sich in die Länge zogen, drohte er, nach Japan zurückzureisen, wo er schon seit längerer Zeit als Vertreter Oesterreichs beglaubigt ist. Das Tshung-li-Yamen machte unter solchen Umständen ein Zugeständniß und bestimmte für den Empfang das Tscheng-Kwang-Tien, ein kleines Haus in den kaiserlichen Gärten, doch noch außerhalb des Kaiserpalastes, wenige Schritte von dem Graben und der hohen, gezinnten Ringmauer, welche den Palast umgeben. Auch in Einzelheiten suchten die chinesischen Hofämter den fremden Gesandten zu demüthigen. Während alle chinesischen Mandarinen, selbst die der neunten Rangklasse, das Recht haben, in einer Sänfte durch die Pforte des Kaiserpalastes zu ziehen, und die obersten Rangklassen sogar zu Pferde das Innere des Palastes erreichen dürfen, hatte Herr von Biegeleben seine Sänfte am Eingange der kaiserlichen Gärten zu verlassen und mußte sich zu Fuß auf den Gartenwegen nach dem Tscheng-Kwang-Tien begeben. Man verlangte von ihm sogar, daß er noch vor der Gartenpforte aussteige, da er aber sah, daß an jener Stelle der Koth knietief war, befahl er den Sänftenträgern, ihn durch die Pforte bis zu einem kiesbedeckten Wege zu tragen, was die armen Kulis auch thaten, allerdings vor Angst mehr todt als lebendig, denn die an der Gartenpforte versammelten chinesischen Würdenträger geboten ihnen unter heftigen Drohungen zu halten, und verstummten erst, als sie sahen, daß Herr von Biegeleben schlechterdings nicht zu bestimmen war, außerhalb des Gartens die Sänfte zu verlassen. Die Ueberreichung des Beglaubigungs-Schreibens an den Kaiser vollzog sich in den üblichen Formen. Als Dolmetscher stand dem österreichischen Gesandten der Uebersetzer der deutschen Gesandtschaft, Freiherr von der Goltz, bei. Auf dem hiesigen auswärtigen Amte versichert man, daß der französische Gesandte seitdem nicht im Tscheng-Kwang-Tien, sondern thatsächlich im Innern des kaiserlichen Palastes selbst vom Kaiser empfangen worden sei.

Paris, 22. Dezember. (W. T. B.) In dem heute Vormittag im Palais Elysee stattgehabten Ministerrath theilte der Unterrichtsminister Bourgeois mit, er habe die erforderlichen Maßnahmen dafür angeordnet, daß die ehemaligen Maßnahmen dafür angeordnet, daß die Schulanstalten der Jesuiten in Paris genau denselben Bedingungen unterworfen würden, wie sie am Tage nach der Ausführung der Dekrete vom Jahre 1881 über die geistlichen Kongregationen gewesen seien. — Der indochinesische Forschungsreisende Pavie ist zum Generalkonsul in Bangkok ernannt worden.

Paris, 22. Dezember. (W. T. B.) Der Bischof von Angers, Charles Emile Freppel, Mitglied der Deputirtenkammer, ist gestorben.

Italien.

Die Irredentisten in der italienischen Deputirtenkammer sind unablässig geschäftig, neue Konfliktstoffe zur Erörterung zu bringen. So warf in diesen Tagen Imbriani von Neuem eine derartige Frage auf, indem er von dem Ministerium Rudini Aufklärungen über den Stand der Pelagosa-Angelegenheit verlangte. Die Parteigenossen Imbrianis müssen in neuerer Zeit mit ihrem Feldzuge gegen die Tripelallianz, insbesondere gegen das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn, sehr klägliche Erfahrungen gemacht haben, wenn sie wähnen, daß es wegen der kleinen im adriatischen Meere gelegenen, zu Dalmatien gehörenden Insel Pelagosa in Wirklichkeit zu einem Konflikte zwischen Italien und Oesterreich kommen könnte. Mögen immerhin Imbriani und Genossen darauf hinweisen, daß Pelagosa durch seine geographische Lage bestimmt sei, als italienisches Gebiet angesehen zu werden, so unterliegt doch andererseits keinem Zweifel, daß, als Oesterreich sich auf der damals noch nicht okkupirten Insel festsetzte, von italienischer Seite keinerlei Widerspruch erfolgte. Die italienische Regierung legte der Angelegenheit mit Recht ebenso wenig Bedeutung bei wie vorher die Regierung beider Sizilien. Imbriani beruft sich nun darauf, daß die österreichische Regierung, die bereits einen Leuchtthurm auf Pelagosa errichtet habe, nunmehr mit der Absicht umgehe, die Insel zu befestigen. Diese sollte plötzlich nach der Auffassung der Irredentisten eine außerordentliche Bedeutung erhalten. Der italienische Konseilpräsident hob nun aber mit Recht hervor, daß die ganze Angelegenheit nicht einmal eine Interpellation Imbriani's verdiente, der denn auch im letzten Augenblicke noch seine Absicht aufgab. Einige italienische Journale melden nur, daß Rudini diplomatische Unterhandlungen wegen der kleinen Insel angeknüpft habe, die wohl auch zum Ziele führen würden. Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Angaben begründet sind; sicher ist jedenfalls, daß die Insel Pelagosa nicht den Anlaß zu einem Konflikte oder auch nur zu Meinungsverschiedenheiten bieten wird, durch die die guten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn getrübt werden könnten.

Rom, 22. Dezember. (W. T. B.) Nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen sollen die Handelsvertrags-Unterhandlungen zwischen Italien und der Schweiz am 4. Januar in Zürich beginnen.

Amerika.

Aus Quebeck, 19. Dezember, wird gemeldet: Die Entlassung des Ministeriums hat hier große Aufregung hervorgerufen, und man befürchtet, daß die Entrüstung der Anhänger Herrn Mercier's noch ernste Verwickelungen nach sich ziehen wird. Der entlassene Premierminister selbst stellt die Verfassungsmäßigkeit der Handlungsweise des General-Gouverneurs in Abrede und erklärte im Laufe eines Interviews, daß der Interimsbericht der beiden Richter Baby und Davidson, auf Grund dessen die Entlassung erfolgte, nicht den geringsten Werth besäße. Herr Mercier hält daran fest, daß die Behörden in Ottawa ihn los zu sein wünschten. Weder er noch das Ministerium seien im Geringsten in die bekannten Skandalangelegenheiten verwickelt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Dezember. Die Theater haben bereits ihr Weihnachts-Repertoir entworfen. Im Stadt-Theater gelangt am 1. Festtage Wagners Oper „Der fliegende Holländer" neu einstudirt und mit theilweise neuer Dekoration zur Aufführung, während am 2. Festtage die Novität „Der große Prophet", Posse von Treptow, in neuer Ausstattung in Scene geht. Die Nachmittagsvorstellung bringt an beiden Tagen den „Gestiefelten Kater". — Im Bellevue-Theater werden sich die Festvorstellungen sehr heiter gestalten, da der zur Aufführung gelangenden Novität „Im siebenten Himmel", Gesangsposse von J. Kren, viel drastischer Humor nachgerühmt wird. Da die Hauptrollen in Händen der Damen Frl. Pichler und Frl. Grüner und der Herren Lux, Gräbert, Picha und Spielmann liegen, dürfte auch die Darstellung eine sehr gelungene werden.

— Die heutige Vorstellung im Zirkus Kremser fällt wegen größerer Vorbereitungen für die Festvorstellungen aus.

* In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember sind hierselbst 38 männliche und 43 weibliche, in Summa 81 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 3 Kinder unter 5 und 39 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 3 an Abzehrung, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Influenza, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Diphtheritis, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 11 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 9 an Schwindsucht, 9 an Altersschwäche, 7 an Influenza, 5 an Krebskrankheiten, 4 an Entzündung des Unterleibes, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Diphtheritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Wochenbettfieber, 1 an anderer chronischer Krankheit.

— In Stargard herrschte heute große Aufregung. Der Stadtkalkulator Krüger ist flüchtig geworden, nachdem er sich bedeutender Unterschlagungen amtlicher Gelder hat zu Schulden kommen lassen. Nach einem uns zugegangenen Telegramm stellt sich nach den bisherigen Ermittelungen in der Gas-, Handwerker- und Krankenkasse ein Defekt von ca. 30,000 Mark heraus.

* In den Räumen seiner Anstalt beging vorgestern Nachmittag der Kindergarten seine Weihnachtsbescheerung im Beisein der Mütter der Kinder; auch die Geberinnen der Geschenke, die von verschiedenen Seiten in reichlichem Maße gespendet waren, hatten sich eingefunden. Es wurden 41 Zöglinge mit Kleidungsstücken, Spielsachen und Naschwerk beschenkt. Bei hellerstrahlendem Lichterglanze hatte ferner gestern Nachmittag der Armenpflege-Verein der Pommerensdorfer Anlage im Ausschank der Bergschloß-Brauerei seine Weihnachtsbescheerung veranstaltet, welche mit dem Absingen einiger Verse aus einem Weihnachtsliede ihren Anfang nahm. Herr Pastor Hünefeld hielt eine herzliche und erhebende Ansprache. 73 Wittwen erhielten Kleidungsstücke, Kaffee, Reiß, sowie 1 Zentner Kohlen, während 30 Kinder außer dem üblichen Naschwerk mit fertigen Anzügen bedacht wurden.

* Landgericht, Strafkammer 1. Neben dem 12½ Jahre alten Willy Berggrün nahmen gestern auf der Anklagebank drei Personen Platz, die schon oft eine solche geziert, auch schon das Gefängniß resp. Zuchthaus zur Genüge studirt hatten. Es waren dies der Vater des Erstgenannten, Arbeiter, Kesselschmied 2c. Robert B., der Bruder dieses, Arbeiter Franz B., und die separirte Arbeiterfrau Marie Arndt. Der Knabe Willy Berggrün war beschuldigt, im Mai und Juni d. J. in Stettin, Grabow und Stargard verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben und zwar hatte er sein Hauptaugenmerk auf Uhren sowie auch auf Ketten gerichtet, doch auch baares Geld und andere Gegenstände verstand er sich anzueignen. In einem Falle hatte er einen Einbruch verübt und in einem andern er eine Uhr gekauft, von der er wußte, daß sie gestohlen war. Theilweise war er in Gemeinschaft mit Genossen, welche jedoch noch nicht 12 Jahre alt waren, thätig. Robert Berggrün und die Frau Arndt haben die gestohlenen Gegenstände für sich benutzt, auch Franz B. hatte einen gestohlenen Gegenstand für sich verwendet. Willy B. wurde zu 3 Jahren Gefängniß, der Vater Robert B. wegen gewohnheitsmäßiger und gewerbsmäßiger Hehlerei zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ferner wurde bei ihm auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Den Franz B. traf wegen einfacher Hehlerei eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, die jedoch durch die Untersuchung als verbüßt erachtet werden, während die Frau Arndt wegen gewerbsmäßiger und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. Auch bei ihr wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

— Das Reichsversicherungsamt hat jüngst entschieden, daß die nachträgliche Ausübung des im § 7 des Unfallversicherungsgesetzes den Berufsgenossenschaften eingeräumten Wahlrechts bezüglich einer Krankenhausbehandlung, die ein Verletzter ohne Zuthun der Berufsgenossenschaft n bereits genossen hat, gegen den Willen des Berechtigten nur zulässig ist, so lange das Heilverfahren noch nicht sein Ende gefunden hat.

Vermischte Nachrichten.

Eisleben, 21. Dezember. Eine von acht Geistlichen unterzeichnete Erklärung im „Eisleb. Tagebl." lautet: „In diesen Tagen ist in unseren Häusern ein vom hiesigen Deutschen Reformverein herausgegebener Geschäfts-Anzeiger verbreitet worden, welcher den Namen unseres Heilandes mit rein geschäftlichen Interessen und mit einer Gehässigkeit gegen das Judenthum in Verbindung bringt, die mit dem christlichen Geiste nichts gemein hat. Wir bedauern aufs tiefste eine solche Kampfesweise, die nur geeignet ist, die hohen Güter unseres christlichen Volksthums, die eines reinen und edlen Kampfes werth sind, noch mehr zu schädigen, lehnen jede Gemeinsamkeit mit derselben ab und sprechen das Vertrauen aus, daß auch unsere christlichen Mitbürger einschließlich der Geschäftsleute mit solchen Waffen nichts zu thun haben wollen. Die evangelischen Geistlichen der Stadt Eisleben: W. Rothe, Jordan, Hupfeld, Nithack, Trommsdorff, Eichholz, F. Stier, Orphal."

London, 22. Dezember. (Telegraphische Meldung.) Eine Lloyd-Depesche von Scilly meldet, der Schnelldampfer „Spree" des „Norddeutschen Lloyd" signalisirt, der Guion-Dampfer „Abyssinia", welcher am 13. Dezember von Liverpool abging, sei auf offenem Meere verbrannt. Sämmtliche an Bord befindliche Personen seien gerettet.

Brüssel, 22. Dezember. (Telegraphische Meldung.) Die reiche Wittwe Banloo wurde sammt ihrem Stubenmädchen gestern von unbekannten Thätern ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere in Höhe von 100,000 Franks.

Ancona, 22. Dezember. (Telegraphische Meldung.) Ein Packetboot der Peninsular-Gesellschaft lief schwer beschädigt in den hiesigen Hafen ein. Von der Bemannung waren 2 Matrosen ertrunken, mehrere andere durch schwere Seen verwundet.

— (Auch ein Versicherungsmotiv.) Wirth: „Ich möchte mich gern versichern lassen!" Inspektor: „Gegen was, bitte — Feuer, Alter, Leben?" — Wirth: „Nu wissens S', ich bin Gastwirth — und mir brennen so viel Gäste durch!"

Bankwesen.

Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 100 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1892 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 50 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,60 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,90, do. loko ohne Faß 70er 48,50. Matt. — Wetter: Naßkalt.

Magdeburg, 22. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,10 bez., 14,15 B., per Januar 14,25 G., 14,30 B., per Februar 14,55 G., 14,60 B., per März 14,67½ G., 13,70 B. Still.

Köln, 22. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, per Mai 63,10, per Oktober 62,90. — Wetter: Frost.

Hamburg, 22. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 70,00, per März 64,25, per Mai 63,25, per September 62,25. — Ruhig.

Hamburg, 22. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,12½, per März 14,67½, per Mai 14,87½, per August 15,15. Unthätig.

Pest, 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 1892 11,27 G., 11,29 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,41 G., 6,43 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,09 G., 6,11 B. Kohlraps per August-September 13,90 G., 13,95 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 22. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Dezember 58,50, per Januar 59,00, per Januar-April 59,60, per März-Juni 60,80. — Spiritus steigend, per Dezember 48,75, per Januar 48,00, per Januar-April 47,25, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 22. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl weichend, per Dezember 62,00, per Januar 62,50, per Januar-April 63,50, per März-Juni 64,75. — Mehl weich, per Dezember 58,20, per Januar 58,50, per Januar-April 59 40, per März-Juni 60,50. — Spiritus fest, per Dezember 49,00, per Januar 48,00, per Januar-April 47,50, per Mai-August 47,00.

Havre, 22. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 87,00, per März 81,00, per Mai 79,50. — Behauptet.

Glasgow, 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 6 d.

Telegraphische Depeschen.

Krakau, 22. Dezember. Die reitende russische Grenzwache ist behufs Verhinderung der Ausfuhr von Getreide und Kartoffeln seit gestern bedeutend verstärkt worden.

Paris, 22. Dezember. Ribot empfing den belgischen Gesandten und hatte mit ihm eine Besprechung betreffs der kommerziellen Verständigung zwischen Frankreich und Belgien. Der Gesandte erklärte die Basis der Minimaltarife als unzulänglich, wollte aber in Weiterem die Instruktionen seiner Regierung abwarten. Es heißt, daß ferner Besprechungen in Brüssel stattfinden werden.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 22. Dezember. Die holländische Bark „Cornelia", welche bei der Kugelbake auf Grund gerathen war, mußte wegen Meuterei an Bord vom Schleppdampfer „Reserve" nach dem Kuxhavener Hafen geschleppt werden.

Wien, 22. Dezember. Die Ernennung des Abgeordneten Grafen Kuenburg zum Minister ist heute erfolgt.

Brüssel, 22. Dezember. Einer russischen Korrespondenz zu Folge soll Wischnegradsky gegenwärtig um den Abschluß eines russisch-französischen Handelsvertrages eifrigst bemüht sein.

Madrid, 22. Dezember. „Epoca" und „Imparcial" erklären übereinstimmend auf anscheinend offiziöse Inspiration, Spanien könne auf Grund der Minimaltarife mit Frankreich nicht unterhandeln. Alle Anstrengungen Frankreichs, eine Verständigung mit Spanien herbeizuführen, wären so lange aussichtslos, als Spaniens Interessen nicht ernstlich berücksichtigt würden und Frankreich seine extreme schutzzöllnerische Politik aufgebe.

London, 22. Dezember. Das Stralsunder Schiff „Carl August", von Montevideo nach Ellesmere unterwegs, ging auf dem Mersey-Fluß gänzlich verloren. Näheres fehlt.

Petersburg, 22. Dezember. Wie verlautet, soll der Rücktritt des Ministers Hübbenet nunmehr zum 1. Januar erfolgen.

Der Direktor des Eisenbahn-Departements, Weskowsky, sowie die Chefs mehrerer vom Nothstande heimgesuchter Gouvernements sollen ihrer Posten entsetzt werden und für sämmtliche Nothstands-Gouvernements ein eigener mit besonderen Vollmachten ausgestatteter Gouverneur ernannt werden.

Warschau, 22. Dezember. Der polnische Historiker Wladislow Smolensky ist ebenfalls verhaftet worden.

Belgrad, 22. Dezember. In ganz Serbien fanden gestern die Gemeindewahlen statt. Die Radikalen erhielten zwar die Mehrheit, dennoch gewannen die Fortschrittler und Liberale mehr Mandate, als bei den letzten Wahlen; zahlreiche Radikale und Dissidenten wurden gewählt, die der Regierung Opposition machen.

Constantinopel, 22. Dezember. Der bulgarische Agent wird in der Angelegenheit Chadonne in den nächsten Tagen vom Sultan empfangen werden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

Ruhiges, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes, nebeliges Wetter mit gelindem Frost ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. Dezember, — 0,64 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. Dezember, + 1,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. Dezember, + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. Dezember, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. Dezember, + 1,54 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Dezember, 1,62 Meter.

Thorn, 21. Dezember. Die Weichsel ist gedrängt voll Treibeis bei 20 Zentimeter Wasserstand.

Berlin, den 22. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,20 G	Westfälisch. do.	4%	—.—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 b	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,30 b B	Westpr. rittersch.	3½%	94 20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	101 70 b
do. do.	4%	—.—	Hess.-Nass. do.	4%	101 70 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	[illegible]
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,00 b B	Lauenburg. Rtbr.	4%	[illegible]
do. do.	3½%	—.—	Pommersche do.	4%	101,60 b
do. do. neue	3½%	96,20 b	Posensche do.	4%	101,70 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—.—	Preußische do.	4%	101,70 b B
Berliner Pfdbr.	5%	113 20 G	Rh. u. Westf. do.	4%	101,90 b
do. do.	4½	112 00 b B	Sächsische do.	4%	102 00 B
do. do.	4%	103,60 b	Schlesische do.	4%	101 90 G
do. do.	3½%	96 80 b	Schl. Holst. do.	4%	102,00 B
Kur- u. Neumärk	3½%	96 70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 25 G
do. neue	3½%	94 90 b	Bayerische Anl.	4%	105,25 b G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 10 G
Landsch. C.-Pfdbr	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	95,50 G
do.	3½%	94 60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	94 50 G
do.	3%	83 60 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154 00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,10 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	135 50 b
Pommersche do.	3½%	94,90 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	130,00 G
do.	4%	—.—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 00 b
Posensche do.	4%	100,90 B			
do. do.	3½%	94,60 G			
Sächsische do.	4%	101 50 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 B			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	34,50 b	Rum. St.-R. Obl.	5%	101,20 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 70 G	do. do. amortb.	5%	97 50 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	25,20 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	89,70 b	do. do. 1880	4%	93,60 b
Italienische Rente	5%	90,45 b	do. do. 1887	4%	59 00 b
Mexican. Anleihe	6%	[illegible]	do. Goldrente	6%	103,60 G
do. do. 20 L. St.	6%	86 75 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—.—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—	do. (2 Orient) 1878	5%	68 75 b
do. do.	6%	—.—	do. Präm.-A. 1864	5%	148 00 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,00 G	do. do. 1866	5%	[illegible]
do. Papier-R.	4⅕%	79,40 b G	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	—.—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,40 B	do. Rente	5%	[illegible]
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 50 G	do. do. neue	5%	[illegible]
do. Cred. 100 1858	—	321,50 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,25 b
do. 1860er Loose	5%	121 10 G	Ungarische Papier-Rente	5%	87 50 b
do. 1864er Loose	—	[illegible]			
Rum. St.-R. Obl.	5%	100,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,00 b G	Dux-Bodenbach	4%	225,75 B
Frankf. Güterb.	4%	78 80 G	Gal. Carl-Lud.	4%	[illegible]
Lübeck-Büchen	4%	145,00 b	Gotthardbahn	4%	[illegible]
Mainz-Ludwigh.	4%	115 90 b	It. Mittelm.-B.	4%	[illegible]
Mard.-Mlawka	4%	49 00 b	Kursk-Kiew	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	63 75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100 90 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	122 20 b
Ostpr. Südbahn	4%	[illegible]	do. Nordwb.	5%	88 60 b
Saalbahn	4%	28 60 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	97 00 B
Stargard-Posen	4½%	102,40 B	Südöst. (Lomb.)	4%	36 10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	194,25 G	Warschau-Ter.	5%	—.—
Baltische Eis.	3%	63 70 G	do. Wien	4%	210 50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 60 G
Mard.-Mlawka	5%	105 25 G
Ostpreußische Südbahn	5%	106 90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 75 b G	Gr. R. R. ff. Eisenb. g	3%	78 60 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,40 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,50 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	5%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86 40 b
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 00 B
do. Starg.-Pos.	4%	100 40 G	Losowo-Sewastop.	5%	91 50 B
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 70 G	do. Smolensk. g.	5%	99 75 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100 60 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	[illegible]
do. conv.	4%	101,90 b B	Rjasan-Kozlow g.	4%	86 25 b
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	81 55 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 75 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,00 G	Rybinsk-Bologoye	5%	87 00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 10 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78 75 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	[illegible]
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80.60 G	Transkaukasisch g.	3%	77,70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 80 G	Warschau-Terespol	5%	99 75 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	98,20 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95 80 b G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,60 G	Wladikawkas gar.	4%	90 25 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	90,50 G
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	110,40 b G
Brest-Grajewo	5%	94 25 G	Oregon Railway Nav.	5%	93 25 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	95,00 b G	Pr. B. Cr. Ser 8. 9 (rz. 100)	4%	105 10 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 60 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 40 b	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 b
do. do. do.	4%	101,10 b G	do. do.	3½%	[illegible]
do. do. conv.	4%	101,10 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,40 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do.	3½%	91,90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm.-Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	95,40 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 50 G	do. do. do.	4%	100,80 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 90 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—.—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 25 b
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
B. f. Spr.-Prd.-H.		58,40 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,00 B
Berliner Cassenver.	8½	136,25 G	Disc.-Command.	11	170 20 b
do. Handelsges.		127,60 b G	Dresdner Bank	10	132 60 b
do. Prod.-Hdl.			Nationalbank	5	110 75 b
Bresl. Disc.-Bank		89,10 G	Pomm. Hyp. conv.	6	105 50 G
Darmstädter Bank	9		Pr. Centr.-Bod.	10	150,00 b G
Deutsche Bank	10	147,00 b G	Reichsbank	8½	144,00 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 75 b B	Hörder Bergw.	—	[illegible]
Bochum. Bgw. A.	6	46 25 B	do. conv.	—	20,60 b B
do. Gußstfab.	—	117 00 G	do. St.-Pr.	—	46 50 b B
Bonifacius	13½	110 10 b G	Hugo	10	100,75 b
Borussia Bergw.	—	8,75 B	Kön.- u. Laurah.	—	106,15 b
Donnersm. arch.	6	72,50 b G	Louise Tiefbau	—	84 40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56 10 b	Märk.-Westf.	—	226,00 B
Gelsenkirchener	12	138 90 b	Oberschlesische	5	53 75 G
Harkort Bergw.	—	136 50 b B	Stolberg. Zink-H.	3½	53 10 b G
Hibernia	19	128,00 b G	do. do. St.-Pr.	8½	119 50 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	5	126 25 G
Ahrens do.	0	43 50 G	Dessauer Gas	10	155 00 b G
Böhmisches do.	14	231 00 b G	Nobel Dyn. Trust	4	135,00 b G
Bock do.	0	50 75 b G	G.-F. Harb.-Wien	—	138 10 G
Bolle do.	6	67 00 b G	Löwe u. Co.	18	240,00 b B
Landrè do.	8	112,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—.—
Tivoli do.	4	111,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.	—	123,00 B
Bredow. Zuckerf.	—	65 0 b G	do. (Lüders)	—	152,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	89,60 G	Grusonwerke	—	139,00 b G
Leopoldshall	—	72 50 b	Hallesche	35	329 00 b G
Oranienburg	7½	84,00 B	Hartmann	—	129,60 b G
do. St.-Pr	7½	81,00 B	Pomm. conv.	6	65,25 B
Schering	19	218,00 b G	Schwartzkopf	—	229,50 b G
Staßfurter	—	[illegible]	St. Vulc. L. B.	8	114,50 b G
Union	12	112 50 b B	Nordd. Lloyd	7	99 25 b G
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	65,25 b G
Möller u. Holberg	6	96 00 B	Siem. Glas-Ind.	12	144,00 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-P. Cementf.	5	98 60 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	91 00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	219 75 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	272 50 b G
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	76,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	—.—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	88 50 G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10810 00 B	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2500,00 B	Magd. Feuer	206	4030,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	911 00 G
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	37,5	615 00 B
Colonia, Feuerv.	400	8201,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	[illegible]
Concordia, L.	45	—.—	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	170	6300,00 B	Turingia	240	4100,00 B

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 3¾ G.

Wechsel-Cours vom 22. Dez.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,15 b G
do. 2 Monat	2½%	167 70 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 G
do. 2 Monat	3½%	80 25 b
London 8 Tage	2½%	20,315 G
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,05 b
do. 2 Monat	5½%	170,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	198 10 b
do. 3 Monat	6%	195,65 b
Warschau 8 Tage	6%	199 00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 74 G	Engl. Banknoten	—.—
Sovereigns	—.—	Franz. Banknoten	80 75 b
20 Francs per Stück	16 145 b G	Oesterr. Banknoten	172,65 b
Dollars	4 1775 G	Russ. Noten	199,4 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

7 — Nachdruck verboten.

„Wenn Sie ein solches Testament machen wollen," sagte Pater Daly, „so fragen Sie diejenigen um Rath, welche weniger von Ihrer Härte gegen die Armen wissen, die Gott Ihnen in diesem Leben in Ihre Gewalt gegeben, als ich davon weiß. Ich halte es für besser, Ihnen zu sagen, thun Sie Gutes, während Sie leben, als den erpreßten Schweiß der Armen mit todter Hand wieder auf sie zurück zu träufeln; verfahren Sie lieber gerecht mit Ihren weltlichen Gütern als in letzter Stunde eine Großmuth zu heucheln, die weiter Nichts ist, als der Widerwille gegen Ihren Nachbar."

Er hob warnend seine Hand. Die alte Dame aber sprang von ihrem Stuhle auf und stellte sich mit zornsprühenden Augen und hoch erhobenem Kopfe vor ihn hin.

„Es ist gut, Pater Daly," sagte sie mit nervösem Beben der Stimme. „Ich will Sie augenblicklich nicht länger aufhalten, und bitte, besuchen Sie mich nicht eher wieder, bis ich Sie rufen lasse."

„Sehr wohl, Madam. Glauben Sie mir, es soll nicht geschehen," sagte der Geistliche leise, indem er sich zur Thür wandte, denn er hatte das schmerzliche Bewußtsein, daß er eine alte Freundin beleidigt und verloren hatte in diesem Kampfe um das Wohl des Volkes. Er suchte im Hausflur nach seinem Stocke und ergriff statt dessen einen Regenschirm; nach einigen Schritten drehte er jedoch wieder um und machte seinen Irrthum gut.

Nun, was mag dem guten Pater Daly heute wiederfahren sein? sagte der Hausmeister, welcher auf der Schwelle stand und dem alten Herrn nachsah, zu sich selbst. Er hält seinen Stock in die Höhe, als sei es ein Schirm, und merkt nicht, wie der Regen ihn durchnäßt. Jedenfalls hat die Herrin wegen des Pachtzinses von Distresna einen Streit mit ihm gehabt. Gewiß, sie ist eine gute Gebieterin, mit welcher sich schon leben läßt; hat sie sich jedoch erst Etwas in den Kopf gesetzt, dann mag der Teufel mit ihr auskommen.

Es war Frau O'Kelly's Empfangstag und die Gäste warteten bereits im Salon, woselbst sie so bald erschien, als es ihr nur gelungen war, die Zeichen der Aufregung von ihrem Gesichte zu tilgen. Als sie mit ihrem langschleppenden, schwarzen Seidenkleide, dem schwarzen, nach wehenden Spitzenshawl und dem weißen Häubchen auf den weißen Locken eintrat, war sie wohl die stattlichste, alte Dame, welche in den drei vereinigten Königreichen gefunden werden konnte.

„Oh, meine liebe Frau O'Kelly, wie gut Sie aussehen!" rief eine Stimme der Wirthin entgegen, und eine große, blühende, noch junge Dame eilte mit geschmeidigem Wesen auf die alte Lady zu.

„Ich danke Ihnen, Fräulein O'Flaherty; ich glaube gerade nicht, daß die aus Aerger entsprungene Röthe ein gutes Aussehen verleiht, namentlich nicht, wenn sie sich hauptsächlich auf die Nase konzentrirt. Nun, und mir steigt die Röthe stets zuerst in die Nase, daher wäre es mir schon lieber, sie nehmen von derselben keine Notiz."

„Liebe Frau O'Kelly, Sie sind doch immer originell," antwortete Fräulein O'Flaherty mit süßlichem Lächeln. „Es ist übrigens kein Wunder, daß Sie ärgerlich sind; wir sind Alle auf's Tiefste über diesen Mord empört. Kein Mensch weiß, wann die Reihe an ihn kommen kann. Und wenn man bedenkt, daß er in Dublin verfolgt wurde! Es ist wirklich ein Trost für alle die, welche sich der Gefahr aussetzen, das ganze Jahr auf ihrem Besitzthum zu bleiben, wie der gute Papa es mit Mount Ramshackle macht. Leute, welche dasselbe verlassen, sind wie es scheint, nicht besser daran."

„Hm!" sagte Frau O'Kelly, die Enden ihres Spitzenshawls mit zitternden Fingern zusammenknüpfend. Sie wußte ganz genau, weshalb Herr O'Flaherty unausgesetzt in Mount Ramshackle lebte. Er hatte sein einst sehr ansehnliches Vermögen so leichtsinnig vergeudet, daß es ihm jetzt unmöglich war, irgendwo anders als auf der eigenen Scholle zu existiren, außerdem bildete es ein offenes Geheimniß, daß er „dem edlen Geiste" etwas übermäßig zugethan war und es vorzog, in der Abgeschlossenheit zu erröthen, als sein rubinfarbiges Antlitz öffentlich der Welt zu zeigen.

Als Fräulein O'Flaherty daher so tendenziös hervorhob, daß ihr Papa nie seinen Posten zu Hause verlassen habe, während andere Besitzer außerhalb lebten, wo und so lange es ihnen gefiel, hatte Frau O'Kelly als Erwiderung nur ein vielsagendes „Hm!"

„Ich wundere mich indessen durchaus nicht," fuhr Fräulein O'Flaherty, ihren Thee schlürfend, fort, „wenn Jemand von diesen undankbaren Wilden fortzukommen strebt. Wenn ich nicht selbst mitunter dem Aufenthalte bei denselben entschlüpfte, würde ich zu Grunde gehen."

Frau O'Kelly wußte nun genau, daß, wie wenig Ansprüche sie selbst auf die Dankbarkeit ihrer Pächter auch haben mochte, die O'Flaherty's durchaus gar keine erheben konnten. Sie hatten keine Häuser gebaut und keine warmen Kleider vertheilt. Die Tradition der Familie war allezeit gewesen, wenn man sich auch bemühte, sie sorgfältig geheim zu halten, für jeden einzelnen Penny, den sie den verkümmerten Bearbeitern der felsigen und dürren Wildniß abpressen konnten, zwei auszugeben. Fräulein O'Flaherty sah auf die Armen von ihres Vaters Gütern ebenso, wie auf die lahmen Pferde, welche sie die bergigen Wege keuchend hinaufzogen, oder die Schafe, welche getödtet wurden, um den Familientisch mit Fleisch zu versorgen. Sie waren sämmtlich nur dazu vorhanden, die Bedürfnisse der Gutsherrschaft zu befriedigen, und jedes Zeichen von Unwillen ihrerseits konnte nur verhöhnt werden.

Frau O'Kelly wußte, daß in Wahrheit zwischen ihren eigenen Ansichten und denen Pater Daly's mehr Sympathie herrschte, als sie den Grundsätzen der O'Flaherty's entgegenbrachte. Wenn daher die Herrin von Distresna vor allen Ohren, die es hören wollten, sich über ihre Pächter beklagte, so würde sie doch nimmer eine derartige Schwäche bewiesen haben, dies in Gegenwart eines Familiengliedes der O'Flaherty's zu thun. Zwischen jenen und sich selbst zog sie eine so breite Scheidewand, daß sie weder durch Zufall noch durch List dahin zu bringen war, ihren Kummer vor jenen Leuten einzugestehen. Und man muß der stattlichen Lady die Gerechtigkeit zu theil werden lassen, daß ihre Abneigung gegen die Einsetzung der O'Flaherty's zu ihren Erben nicht gänzlich eine persönliche war. Trotz ihres augenblicklichen Aergers über die Bauern von Distresna konnte sie sich mit dem Gedanken nicht vertraut machen, daß diese einst in die Hände der O'Flaherty's fallen sollten. Und dieser Widerwille wurde noch erhöht, wenn der Zufall, wie es öfters geschah, nachdem sie Fräulein O'Flaherty's Ansichten gehört, die Lady Ohrenzeuge sein ließ, wie die junge Dame in der Unterhaltung mit Anderen auf Distresna anspielte, als gehöre es bereits zu ihrem Familienbesitz.

Fräulein O'Flaherty war sich dieser Eigenthümlichkeit der alten Lady wohl bewußt, aber sie fühlte sich zu sicher. Wem außer ihr sollte sie ihr Erbe wohl hinterlassen können? Wenn Frau O'Kelly jedoch auf ihre Bemerkungen nicht mehr antwortete und wie eben jetzt mit den Zipfeln des Spitzenshawls spielte, hielt die junge Dame es für gerathener, das Thema der Unterhaltung zu wechseln.

„Soeben begegnet mir Bryan Kilmorey in der Nassaustraße," sagte Fräulein O'Flaherty, „und ich fragte ihn, was er über den Mord denke und wie er nunmehr auch jetzt noch das Volk vertheidigen und seine Tugenden predigen wolle."

„Und was antwortete er Ihnen?" fragte Frau O'Kelly, den Kopf stolz in den Nacken werfend, um anzuzeigen, daß sie wohl wisse, wie hiermit ein anderes ihrer Steckenpferde vor ihren eigenen Augen zu Tode geritten werden sollte und daß sie das nimmermehr leiden würde. Lieber wollte sie selbst es bei den Zügeln ergreifen und ihm den Todesstoß geben, als dieses von Anderen zu dulden.

„Ich glaube doch wohl, Herr Bryan Kilmorey versteht vermöge seiner überlegenen Geistes- und Herzensbildung das Unrecht eines Mordes schärfer zu beurtheilen, als andere Leute."

Fräulein O'Flaherty lachte verstohlen in sich hinein. „Liebe Frau O'Kelly, Sie sind ja heute ausnahmsweise beredt," sagte sie. „Glauben Sie etwa, daß das Herz und der Verstand der Männer besser oder vielmehr größer seien, als bei uns? Ich habe, wie Sie wissen, beinahe die Körpergröße des Herrn Kilmorey. Allerdings muß ich ja zugestehen, daß er gerade keine Sympathie für Mörder zeigt, daß es indessen an der Sache wenig ändert, wenn er sagt, seine Ansicht über die Tugenden des Volkes sei dadurch nicht im Mindesten erschüttert.

„Ein unüberlegt und vorschnell handelnder Thor ist dem überlegenden Schurken allemal vorzuziehen," erwiderte Frau O'Kelly orakelhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfge. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bitte.

Einer armen Wittwe, welche lange krank gelegen sind aus ihrer verschlossenen Kommode 65 *M* anvertrautes Geld, was nicht ihr Eigenthum war, gestohlen worden.

Edeldenkende Menschen werden gebeten, da sie keine Mittel besitzt, das Geld wieder zu erstatten, ihr Unterstützung zu gewähren. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

Bis jetzt gingen ein: Ungenannt 25 ₰, Nack 0,50 ₰, L. K. 2 *M*, Herr Hauptmann Kraatz 10 *M*.

Weitere Gaben nimmt die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, entgegen.

Die Ausgabe der **vom 1. Januar 1892 ab** laufenden **6. Zinsscheinreihe** zu den **Stamm-Aktien** der **Stargard-Posener** Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt:

1. **vom 2. Januar 1892 ab** bei unserer Hauptkasse in **Breslau**, Claassenstraße Nr. 12 — durch direkte Abfertigung,
2. **vom 2. bis 30. Januar 1892**
   a. in **Berlin** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse daselbst, Leipziger Platz Nr. 17, durch **kostenfreie Vermittelung**,
   b. in **Stettin** durch Vermittelung des Bankhauses Wm. Schlutow gegen **Erstattung** der dem Bankhause entstandenen Auslagen.

Zu diesem Zwecke sind die **Talons** in geordneter Nummernfolge mit den vorgeschriebenen, vollständig ausgefüllten Verzeichnissen bei den vorgenannten Stellen, bei welchen auch Formulare zu den Nummernverzeichnissen unentgeltlich verabfolgt werden, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden einzuliefern, und ebendaselbst die neue Zinsscheinreihe in Empfang zu nehmen und zwar bei den vorstehend bezeichneten Vermittelungsstellen unter Rückgabe der von diesen ertheilten Einlieferungsquittungen.

Schriftwechsel und Sendungen können bei der Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin **nicht** stattfinden, nur **direkte** Vorlagen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß, da planmäßig im Jahre 1895 die **letzte** Ausloosung der Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien erfolgt, und deren Verzinsung mit Ende Dezember 1895 aufhört, die neue Zinsscheinreihe nur noch aus 8 Stück Zinsscheinen über die Zinsen auf die vier Jahre vom 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1895 besteht.

Breslau, den 19. Dezember 1891.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 21. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100000 Theilen 5,65 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.

Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg.**

Kirchliche Anzeigen.

Im Saale des Gertrud-Stiftes:
Am Mittwoch Abends 6 Uhr Adventsandacht:
Herr Prediger Stephani.

Am Weihnachtsheiligenabend werden predigen:
In der Schloßkirche:
Herr Prediger Katter um 4 Uhr.
(Liturgischer Gottesdienst.)
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um $2^1/_2$ Uhr.
(Weihnachtsvesper.)

Ortskrankenkasse Nr. 6.

Die Auszahlung des Krankengeldes für die Woche vom 21.—26. Dezember findet am **Montag, den 28. Dezember cr.**, in den Kassenstunden, Vormittags von 9—1 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Alle Kellner ladet zu einem

Weihnachts-Gottesdienst

in der Aula des **Marienstifts-Gymnasiums** um 1 Uhr in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag (23. auf den 24. Dezember) freundlichst ein.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Postschule Stettin,
Lindenstraße 26.
Einzige und deshalb auch größte Schulanstalt am Platze, deren Schüler stets die Postgehülfen-Prüfung bestehen. Tägl. Anm. bei Dir. **Jaskowski,** Sprachlehrer.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

Gummi-Artikel
aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
Bestecksachen
verschiedene Muster in Silber und Alfenide.

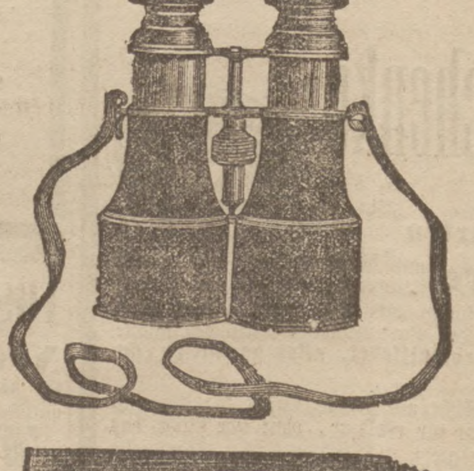
Genfer Damen- und Herren-Uhren
Alfenide
in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

Von jetzt ab befinden sich unsere Bureaux im Hause Roßmarkt Nr. 2.
Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstr. 19.
Großartige Auswahl von praktischen
Weihnachtsgeschenken.

E. Buchholtz & Co.
Königstrasse 3
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Operngläsern, Feldstechern, Marinegläsern** u. **Fernrohren, Brillen** und **Pincenez.** — **Barometer** und **Thermometer**
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.



Wetterhäuser und Hygrometer. Lupen, Lesegläser, Microscope, Reißzeuge, Maaßstäbe, Meßbänder, Wasserwaagen, Taschen-Compasse, Schrittzähler, Pincetten, Briefwaagen, Stereoscope, Panthoscope.
Laterna magicas, Kleine Dampfmaschinen, Locomotiven, Electrisirmaschinen ꝛc. ꝛc.

Alex. Frank,
Köln-Düsseldorf,
empfiehlt:
Feinste Düsseldorfer, Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- und Rum-Punsch-Essenzen.
Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

Dr. C. Friedemann,
Deutschestr. 64, part. rechts.
Sprechstunde wieder regelmäßig im Hause.
Vorm. 8—9 und Nachm. 3—4 Uhr.
Vertreter: **Dr. Hintze,** prakt. Arzt.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.
Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** und höheren **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Bisher bestanden **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** nach **kürzester Vorbereitung beim ersten** Versuch und meist mit **„gut"**. Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Freiw.-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten **22** Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direktion.
Blumberg.

Patent- und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Patriotischer Schützen-Verein Pommerensdorf.
Unsere Weihnachtsfeierlichkeiten, verbunden mit **Kinderbescheerung und Kränzchen,** findet am 3. Feiertag Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocale statt.
Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können theilnehmen.
Der Vorstand.

---

34 Verein ehem. 34er.
Heute Nachmittag $1^1/_2$ Uhr Fichtestr. 7 Antreten zur Beerdigung des Kameraden **Grischow,** Lindenstr. 30.
Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.
Zur Leichenfolge des Veteranen **O. E. Grischow,** von Lindenstr. 30, werden die Kameraden gebeten, heute Nachm. 2 Uhr zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Ein Veteran aus den großen Freiheitskriegen, Herr **O. E. Grischow,** ist im 96. Lebensjahre gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Lindenstraße 30 statt.
Der Verein tritt punkt $1^1/_2$ Uhr zur Abholung der Fahne (Friedrichstr. 5) an.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
Am **Mittwoch, den 23. d. Mts.,** Vorm. $9^1/_2$ Uhr ab, versteigere ich Albrechtstr. 3a (Landgerichtsgebäude)
4 Faß echt Münchener Bier,
ca. 200 Liter,
gegen Baarzahlung.
Voss, Gerichtsvollzieher.

Eine noch fast neue **Zither** ist billig zu verkaufen Gr. Wollweberstr. 20/21, 3 Tr. r.

A. Koebcke, gerichtl. vereid. Taxator für Mobiliar, Aufnahme von Inventarien in Fichtestr. 13, II, Nachlaßsachen ꝛc.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Sonnabend, den 26. d. Mts. (2. Festtag), Abends $6^1/_2$ Uhr im **kleinen Saale des Konzerthauses** (Eingang Augustastraße, letzte Thür rechts):
„Musikalische Soiree".
Nachdem:
Tanz.
Oeffnung des Saales 6 Uhr. Einführungen gestattet.
Heute Abend bei Däge:
„General-Probe".
Alle Sänger.

Ziehung a. 28. Dezember.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn M. 150,000, 75000 ꝛc
Kleinster Hauptgewinn 50 resp 30 Mk.
Rothe ✚ Loose / Cölner Dombau } a **Mk. 3.** Porto und Liste 30 ₰.
Antheile ½ 1,75, ¼ 1 Mk. 10/2 17, 11/4 10 Mk.
25/25 **Mk. 4,** 100/25 **Mk. 15.**
M. Fraenkel jr. Berlin W., Friedrichstr. 65.

Nur Geldgewinne!
Ziehung am 28. Dezember und folgende Tage
Rothe Kreuz-Lotterie.
Haupttreffer **150000, 75000** Mk. u. s. w.
Loose à 3,25 Mk.
Anth. ½ Mk. 1,75, ¼ 1 Mk. 10/2 „ 1,70 11/4 10 „
Betheilig. auf 100 No.
1/10 Mk. 40 — 1/20 20 — 1/40 10
Porto und Liste 30 Pfg.
Croner & Co.
Berlin W., Passage 8.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle eine große Auswahl von
Winter-Damen-Unterröcken
in Velour, Seide u. Cachemir mit u. ohne Flanellfutter, sowie
Flanell-Jacken
für Haus- u. Gesellschafts-Toilette in hellen u. dunklen Farben zu billigsten Preisen.
C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Suche sof. od. z. 1. Jan. 92 e. kl. Wohn. etwa v. 2 St., K. u. Z. a. d. Galgw. od. d. N. Off. m. Pr. erb. u. P. 99. i. d. E. d. Bl. Kirchp. 3.

Ariston mit 12 Platten u. 2 f. n. Nähmaschinen f. bill. z. verk. Rosengarten 24, Laden.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Amtsberg [Sassen]. Eine Tochter: Herrn C. Leppien [Velgast].

Verlobt: Frl. Alma Hanig mit Herrn Paul Braese [Voitz].

Vermählt: Herr Bürgermeister Palleske mit Frl. Schulver [Wilhelmshaven]

Gestorben: Herr Schuhmachermstr. Wilhelm Bergmann [Stralsund]. Frau Marie Pätow, geb. Range, [Damgarten]. Fräulein Adeline Schönberg [Stolp]. Frau Bertha Salomon [Cörlin a/P.] Herr Rentier A. Wrede [Prenzlau]. Herr Ludwig Berg, Frau Wilhelmine Dietrich, geb. Dorn, [Anklam]. Frau Schneider, geb. Kleinschmidt, [Swinemünde]. Fran Bertha Bischoff [Swinemünde]. Herr J. Hagemann [Swinemünde]. Frau Ernestine Hell, geb. Ladwig, [Stargard]. Herr Schuhmachermeister Ferdinand Böse [Stargard]. Herr Hermann Lautz [Stargard].

Am 15. Januar 1892 soll im „Deutschen Hause" hierse st die Fischerei in dem Gewässer der Zinnowitzer Interessenten gehörigen **Störlacke** auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Bietungscaution sind Mark 300 erforderlich. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht

Zinnowitz. J. A.: **W. Schenz.**



Max Schütze, Stettin.

Man falle nicht

hinein durch andere Anpreisungen. sondern überzeuge sich, daß **mein** gesundes, **garant. giftfreies**

Christbaum-Confect

anderen Fabrikat. in jed. Weise vorzuziehen ist.

Man gehe nicht nach vieler Stückzahl!

Ich versende reell 1 Kiste mit ca. **400** oder **200** gr. Stck., **reizende Neuheiten** (rein. Zucker), hochfein gemischt, für **nur 2 Mk. 60 Pf.** unter Nachnahme oder vorherige Einsendung.

A. Poppe, Dresden, Postamt **10.**

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a.D., Deutschestr. 12

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.



Weihnachts-Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren,

als: **Plüsch-Garnituren** (neuest Facons) von 125 M., bester Plüsch, **Trümeau- u. and. Spiegel, Silberspinde, Herren- und Damenschreibtische, Teppiche, Conlissen- u. Salontische, Eß- u. Sophatische, Schaukelstühle** (für Herren, Damen und Kinder), **Noten-Etageren, Paneelbretter, Rohrlehn- und einf. Stühle, Bettstellen m. Matratzen, Schlaf- u. gewöhnl. Sophas, Kleider-, Wäsche- u. Spiegelspinde,** Garderoben-, Küchen- und **Bücherspinde, Waschtoiletten, Nachttische, eleg. kleine Tischchen, Großstuhl, Regulator** rc., **Alles in großer Auswahl und bester solider Arbeit** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

R. Steinberg's Möbelhandlung,

17 Rosengarten 17, parterre u. 1. Etage.

Christbaum-Lichte

in Wachs Stearin, **Wachsstok** weiss und gelb, in den besten Qualitäten empfiehlt

Theodor Pée,

Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:

Schmiedeeiserne Träger

in allen Normal-Profilen und Längen,

Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Ein Material- und Destillations-Geschäft

mit Schank-Consens zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch

H. Dührkoff, Anklam.

6000 Mk. werden auf 2 Jahre auf ein Grundstück mit Fabrikbetrieb zur Vergrößerung der Letzteren gesucht. Das Geld wird hypothekarisch sicher gestellt. Gefällige Offerten unter **O. T. 28** an die Expediton dieses Blattes Kirchplatz 3.

Achtung! Achtung!

Suche mit 50—100 Leuten in einer größeren Rübenwirthschaft Engagement für 1892. Gute und langjährige Zeugnisse über meine Thätigkeit als Vorschnitter stehen mir zur Seite. Auch kann ich tüchtige und energische Vorschnitter, die nüchtern und fleißig sind, den geehrten Gutsherrschaften und zwar ohne Vergütung nachweisen.

Gef. Offerten erbittet **F. Gesche,** Vorschnitter in Borkow, bei Dechsel.

Bénédictine

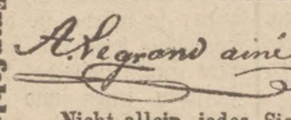
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'Abbaye de Fécamp (France)



Aerztliche Empfehlung. **Aerztliche Empfehlung.**

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nichtallein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

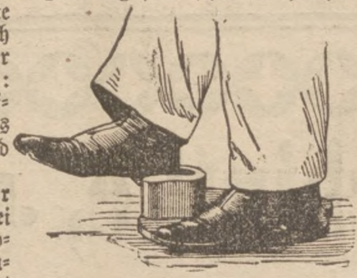
Emil Horn vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Kupke in Preuss.-Stargard, J. Dickelmann in Stralsund, N. Neumann in Colbergermünde. Francke & Laloi, Breitestrasse 25, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3, Th. Zimmermann, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**



Mit großen Geldopfern eine Weihnachtsfreude zu machen, das ist so schwierig nicht; ein Kunststück ist es aber, mit geringen Mitteln die zu Beschenkenden zu erfreuen. Und da bin ich in der angenehmen Lage, zwei prächtige Artikel in Vorschlag zu bringen, die wenig kosten und doch Jedermann unbedingt Freude machen müssen.

Zunächst der neue Lingner u. Kraft'sche Stiefelzieher „**Famos**". Das ist ein großartig praktisches Weihnachtsgeschenk, es ist der erste und **einzige** wirklich brauchbare Stiefelzieher **überhaupt!** Kostet: **Eine Mark fünfzig Pfennige.** Das Zweite ist Lingner und Kraft's combinirter **Pracht-Dochtputzer** (ganz neu) durch den bei jeder beliebigen Petroleum-Lampe ein **blendend weißes** Licht



erzielt wird. Dieser Dochtputzer putzt nach einem ganz neuen Prinzip und paßt für sämmtliche Lampen im Hause, auch für Blitzlampen und sollte wie Besen und Schaufel in keinem Haushalte fehlen. Für jede ordnungsliebende Hausfrau ist er eigentlich ein Bedürfniß. Der Aerger über die schlecht brennenden Lampen hört auf. Preis eines Pracht-Dochtputzers in elegantem Carton 80 Pfennige.

Lingner u. Kraft's Stiefelzieher **„Famos"** und **„Pracht-Dochtputzer"** erhält man in allen besseren Haushalt- n. s. w. Geschäften der Welt. Nach Orten ohne Niederlage senden direct **franco** 1 Stiefelzieher **„Famos"**, fein polirt für **Mk. 2,** 1 Pracht-Dochtputzer in Carton für Mk. 1. (Vorher Einsendung oder Nachnahme.)

Lingner & Kraft, Dresden.

Hotel & Restaurant Victoria.

Menus für die bevorstehenden 3 Festtage

à Couvert 1 Mark.

25. Dezember:	**26. Desember:**	**27. Dezember:**
Mock-tourtle soup oder Bouillon.	Hühnersuppe oder Bouillon	Oxtail soup oder Bouillon.
Zander mit Hummersauce oder Spargelgemüse m. Cotelettes od. Schinken in Burgunder.	Hummermayonnaise od. Stangenspargel mit Zunge oder Tauben-Fricassée.	Hecht m. Butter oder frische Pfefferlinge mit Kalbszunge oder Ragout fin en coquilles.
Capaun-Braten oder Rostbeef engl., **frischer** Gurken-Salat oder Compot.	Gefüllter Putenbraten oder Rehkeule, **frischer** Gurken-Salat oder Compot.	Kalbsrücken od. Gänsebraten, **frischer** Gurken-Salat oder Compot.
Sahnen-Baisers.	Vanillen-Crème.	Aepfelkuchen.
Butter u. Käse oder Obst.	Butter und Käse oder Obst.	Butter und Käse oder Obst.

NB. Jeden der Festtage, Abends von 7 Uhr ab:

Fricassée von Huhn a 75 Pf. — Schinken in Burgunder 75 Pf.
Gänsebraten mit **frischem** Gurken-Salat 1 Mk.
Cotelettes mit Stangenspargel 60 Pf.
Hochf. Tucher, Dortmnnder und hiesige Biere.
ff. Weine, 2 franz. Billards.

Grossmann & Pilz.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke



Schutzmarke. Schutzmarke.

empfehle

meine so sehr bewährten

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 M.

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold rc., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, a 4, 5 und 6 M. Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Beste Offenbacher Lederwaaren, Sicherheitsbörsen mit Geheimverschluß, eleganteste **Damentresors, Damen-Portemonnaies rc.**

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 M. an.

Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin rc. zu 40 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1—2 M.

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen rc. zu allerbilligsten Preisen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Carbolineum „Avenarius" D. R. P. 46,021

befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**







Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 M
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M
desgl. in **Chagrin** zu 5 M, 6 M u. 7 M,
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M bis zu 15 M,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. Sammet von 5 M bis zu 15 M

Militärgesangbücher

in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadellosefte Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



Schlitten u. Velocipeden als bestes Weihnachtsgeschenk

für Knaben und Mädchen. Erstere in **großer Auswahl,** in vielen verschiedenen, recht geschmackvollen Farben mit ein- und vielfarbigen Sitzbrettern, mit lackirten, broncirten und vernickelten Lehnen zu verschiedenen und billigen Preisen. Schlitten 1- und 2pferdige auf Lager.

Ferner: **Velocipeden** in verschiedenen Größen, sowie gebrauchte und gut reparirte Räder in allen Größen. Neue Velocipeden zu Fabrikpreisen, dauerhaft und billig.

In meinem **galvanischen** Institut werden Gegenstände jeder Art, als: Schaalen, Leuchter, Lanzen, Säbel, Schmucksachen Schlüssel,, Schlittschuhe, Theile zu Pferdegeschirren, sowie Kunst- und Luxusgegenstände in Eisen, Messing, Kupfer, Zink rc. aufs Sauberste verkupfert, broncirt, vernickelt.

Alle in mein Fach schlagende Veränderungen werden billigst und sauber ausgeführt.

Velocipeden- und **Schlittenbau-,** eigene **Schleif-, Polir-, Emaillir-** und **Vernickelungs-Anstalt.**

Paul Jankowski, Philippstraße 79,

dicht am Berliner Thor.

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Diaphania (Fenstervorsetzer),

60 ctm — 40 ctm

in hochelganter Ausführung, mit prachtvoll geschnitztem Rahmen, von echter Glasmalerei im Aussehen nicht zu unterscheiden,

pr. Paar Mark 6 (Emballage 0,75 Mk.).

Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

O. Potthoff, Berlin, Comptoir und Lager **Markgrafenstrasse 100.**

• C. F. Schulze & Co., Berlin. •

Filiale Stettin, Bogislavstr. 51



15 eigene Filialen.

8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.

Haltbarste Ausführung.

Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.

Verkaufs-Automaten etc.

hochelegant, ohne baare Geldanlage.

Prospecte franco u. gratis.

Stettiner

Kikeriki-Kalender

für das Jahr 1892

mit außerordentlich reichem humoristischem Inhalt

a 30 Pfennige.

Vorräthig bei

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3/4.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu recht zahlreichem Besuch **meiner diesjährigen Ausstellungen** in

Christbaum-Schmuck

lade ich hierdurch ergebenst ein.

Theodor Pée,

Stettin, Breitestrasse 60. **Grabow a. O.,** Langestrasse 1.

Grossartigste Auswahl.

Billigste Preise.

Tusch- und Malkasten,

Neuheit Emailfarbkasten,

für **Künstler** u. **Schüler** in grösster Auswahl empfiehlt billigst

Theodor Pée,

Breitestr. 60 und Grabow a. O., Langestr. 1.

Billards,

fertig auf Lager, in Nußbaum und Eichen, **Tisch-Billard,** neuester Konstruktion, für Privat-Zimmer passend, billig abzugeben. (Theilzahlung gestattet.) **Elfenbein-Bälle** auf Miethe.

Bogislavstr. 12, Hof part. rechts.

Erfurter

reiner Malz-Kaffee

ist der beste und billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee. Zu haben in den meisten einschläg. Geschäften. Man verlange ausdrücklich **Erfurter Malz-Kaffee.** Vertreter: **C. Mohrmann,** Pölitzerstr. 25.

Schablonen-Kästchen

zum Wäschesticken, Geschenk für Damen.

Verschlungene Buchstaben i. Schabl. empf. **A. Schultz,** Frauenst. 44

Diebessichere

Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,

Bau- u. Kunstschlosserei,

gr. Domstraße Nr. 23.

Neu eröffnet! Roßmarktstr. 16.

Eppmanns Panoptikum! 334 Abth.

Neu! Der Mörder Georg Wetzel.

Eintritt 50 Pf., Militair ohne Charge u. Kinder 25 Pf

Circus A. Krembser.

Heute, Mittwoch, den 23. Dezbr., Abends 8 Uhr:

Sports-Vorstellung.

Auftreten sämmtl. Künstler und Künstlerinnen. Vorführen und Reiten der besten Schul- und Freiheitspferde.

Neu: Neu!

Der Narr im Faß,

komische Pantomime mit Tanz, ausgeführt von den Damen u. Herren der Gesellschaft.

Donnerstag, am Vorabende des Weihnachtsfestes, Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Schüler- u. Kinder-Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Weihnachtsbescheerung und Präsent-Vertheilung.

Näh'res Tageszettel.

Stettiner Stadttheater.

Mittwoch, den 23. Dezember 1891:

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang Abends 5 Uhr.

Zu kleinen Preisen.

Zum 6. Male:

Der gestiefelte Kater

oder

Das gefundene Glück.

Großes Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oskar Köhler. Musik vom Kapellmeister Franz Götze.

Anfang 5 Uhr.

Donnerstag keine Vorstellung.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, 23. Dezember 1891, Nachmittags 3½ Uhr: Weihnachts-Kinder-Vorstellung. (Kleine Preise.)

Der verwunschene Prinz.

Posse in 3 Akten von Plötz.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Haßreiter u. Gaul.

Abends 7½ Uhr:

Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Cavalleria rusticana.

(Die Bauernehre.)

Volksstück in 1 Akt von G. Verga.

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Act von Suppé.

Die Puppenfee.

Donnerstag, den 24. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr: Weihnachts-Kinder-Vorstellung. (Kleine Preise.)

Der verwunschene Prinz.

Die Puppenfee.